

Schulweg soll auf Südseite gelegt werden

Verkehrsprobleme an der Nibelungenstraße waren Thema im Reichenbacher Ortsbeirat

Reichenbach. Mit der Sicherheit der Schulwege in Reichenbach befasste sich der Ortsbeirat bei einer Sitzung im Rathaus. Schwerpunkt der Beratung war dabei die Lage an der Nibelungenstraße.

Ortsvorsteher Heinz Eichhorn hatte Klagen über die Verkehrssituation zwischen der Einmündung der Straßen "Brandauer Klinger" und Zehnesweg aufgegriffen. In Teilabschnitten dieser Strecke wurde das Parken von Fahrzeugen vom Ortsbeirat als wenig problematisch angesehen. Schwierig sei die Lage allerdings rund um das Geschäftshaus an der Ecke Nibelungenstraße/Zehnesweg. Der Gehweg sei hier teilweise sehr schmal und werde auch noch zugeparkt.

Eine optimale Lösung fiel den Ortsbeiratsmitgliedern zu dem Problem nicht ein. Nach längerer Diskussion einigte sich das Gremium darauf, der Felsenmeerschule einen neuen Verlauf des Schulwegs vorzuschlagen. Danach sollen die Schüler aus dem "Eck" und dem unteren Dorf die Südseite der Nibelungenstraße nutzen und die Straße erst an der Fußgängerampel am Rathaus überqueren.

Mandy Kaffenberger sagte allerdings, sie sei aus eigenen Erfahrungen skeptisch, ob dieser Schulweg auch benutzt werde. Die Kinder nutzten gerne die Abkürzung über den Zehnesweg, sagte Kaffenberger. Für die Kinder, die am Zehnes wohnen, wäre der neue Schulwegverlauf zudem erst recht ein Umweg. Letztlich folgte der Ortsbeirat jedoch dem Vorschlag von Ortsvorsteher Heinz Eichhorn, diese Lösung wenigstens einmal zu versuchen. Eichhorn sagte, mit einer offiziellen Verlegung des Schulwegs auf die Südseite der Nibelungenstraße seien dann wenigstens keine Klagen mehr über eine Gefährdung der Schulkinder auf der Nordseite möglich.

Der Verlegung des Schulwegs muss von der Schule und vom Kreis noch zugestimmt werden. Zusätzlich soll erreicht werden, dass der neue Parkplatz, der für Besucher einer Bank in dem Geschäftshaus an der Nibelungenstraße eingerichtet wurde, auch von den Patienten der dortigen Ärzte genutzt werden kann. Lars Krichbaum schlug vor, den Platz besser auszuschildern. Vielen Besuchern des Hauses sei er offenbar gar nicht bekannt.

Heidi Kinzel sagte, zur Entschärfung der Probleme im gesamten Dorf sei es nötig, dass Fahrzeuge, für die Garagen oder Parkplätze auf den Grundstücken vorhanden seien, dort auch abgestellt würden. Heinz Eichhorn regte an, Hinweiszettel erstellen zu lassen, um die Eigentümer von Fahrzeugen, die in Kurven, an Einmündungen oder auf Gehwegen geparkt sind, auf den Verstoß gegen die Regeln der Straßenverkehrsordnung und die mit einem solchen Verhalten verbundenen Probleme für die Allgemeinheit aufmerksam zu machen. Er habe schon öfter Autofahrer in solchen Situationen angesprochen; in der Regel treffe der Hinweis auf Verständnis.

Nichts Neues gibt es in Sachen Borsteinweg. Bürgermeister Jürgen Kaltwasser berichtete, dass das Gerichtsverfahren bisher nicht vorangekommen sei. Im Frühjahr 2003 habe das Gericht mitgeteilt, dass die Kontrahenten in Vergleichsverhandlungen stünden, die bis zum

Sommer abgeschlossen werden könnten. Da von einer Lösung nichts bekannt sei, sei der Vergleich wohl gescheitert.

Eine Eigentumsstreitigkeit verhindert, dass der Borsteinweg auf seinem neuen Verlauf ausgebaut werden kann. Die Straße ist derzeit nur provisorisch befestigt, immer wieder klagen Bürger und Besucher des Karl-Schlösser-Hauses der Naturfreunde über den schlechten Zustand der Trasse. Sie wird vor allem belastet durch den Schwerverkehr, der Material zum Verfüllen eines der Steinbrüche am Borstein über diese Verbindung anliefert.

Die neue Straße im Baugebiet "Am grünen Baum" wird diese Bezeichnung übernehmen. Der Ortsbeirat stimmte einem entsprechenden Vorschlag der Verwaltung zu. tm

Bergsträßer Anzeiger
21. Januar 2004